

Dienstag den 5. Juni 1917

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis:
 Ausgabe A mit Illust. Ueberlage Sonderheft 2,40 M. In Dresden und ganz Deutschland 2,88 M.
 Ausgabe B dientlich 2,10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,52 M. in Österreich 4,90 M.
 Einzelnummer 10 M.
 Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen und am Samstag.

Geschäftsstelle u. Redaktion:
 Dresden-Alt. 10, Goldestraße 48

Hörerprecher 21366

Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Bezügen:
 Annahme von Geschäftsbürgern bis 10 Uhr,
 von Familienangehörigen bis 11 Uhr vorne.
 Preis für die Zeit-Spalte 20 M. im Rell.
 monatl. 60 M.
 Für unbedeutlich geschriebene, lange durch Fern-
 brecher aufgeschriebene Anzeigen fassen wir die
 Berichtigungsfrist für die Richtigkeit des Textes
 nicht übernehmen.
 Zeitende der Redaktion:
 11-12 Uhr nachm.

Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustriertem Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Die militärischen Rüstungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika

Die beiden Häuser des Kongresses haben mit großer Mehrheit die erste Wehrverordnung angenommen, durch die Präsident Wilson ermächtigt wird, die reguläre Armee auf die höchste Kriegsstärke von 287 000 Mann zu bringen, die Nationalgarde von 130 000 Mann auf 625 000 Mann Kriegsstärke zu erhöhen, 500 000 Rekruten sofort und weitere 500 000 später, wenn der Präsident es für notwendig erachtet, einzustellen. Im Lande aber wächst die Misströmung gegen die Dienstpflicht, und die jüngsten meldungen lassen erkennen, daß die Regierung schon jetzt bei der Durchführung ihrer vorläufigen Maßnahmen auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stößt. Die Hoffnung, daß auf Grund von freiwilligen meldungen der erste Soldatenbedarf gedeckt werden könnte, ist vollkommen entblößt worden. "New York Times" läßt hierüber Mitte Mai:

"Während der ersten 10 Tage, die auf die Erklärungen des Kriegszustandes mit Deutschland folgten, haben sich im Staatsgebiet der Vereinigten Staaten im ganzen 4355 Freiwillige zum Militärdienst gemeldet. Das macht pro Tag 435. Wenn das so weiter geht, so können drei Jahre vergehen, bevor die Vereinigten Staaten in stand sein werden, eine Armee von 500 000 Mann aufzustellen."

Auch der frühere Präsident Roosevelt ist arg entzürkt. Der ehemalige Kavallerieoberst häkelt sich so gerne als General auf dem europäischen Kriegsschauplatz kriegerische Vorbeeren geholt, aber sein Angebot, mit einer selbstgeworbenen Division an die Front zu ziehen, wurde rundweg abgelehnt. Ein Mitte Mai abgehaltener Kriegsrat sprach sich endgültig gegen Roosevelt aus, da man doch wohl befürchtete, durch einen Operetten-General zu sehr bloßgestellt zu werden.

Die Durchführung des Rekrutierungsgesetzes, das bei letzterer letzten Sitzung im Repräsentantenhaus bestätigte Szenen hervorrief, vollzieht sich nicht so einfach. Im Laufe der letzten Zeit sind noch zahlreiche Zusatzbestimmungen zum Wehrpflichtgesetz angenommen worden, darunter folgende:

Der Präsident wird bewollmächtigt, den Genuss alkoholfreier Getränke für Offiziere und Mannschaften zu regulieren. Der Verkauf oder das Ausschenken von Likören an Mannschaften wird vollständig verboten.

Ein anderer Zusatz verbietet, den angeworbenen Mannschaften Handgeld zu zahlen und den von dem Gesetz Betroffenen Stellvertreter zu stellen. Jeder Staat muß einen bestimmten Prozentsatz seiner Bevölkerung stellen. Jung Leute unter 21 Jahren dürfen nicht ohne Einwilligung ihrer Eltern eintreten. Der Präsident hat das Recht, Landarbeiter nach seinem Ermeessen zu bestreiten.

Dagegen wurden folgende Zusatzanträge abgelehnt:

Befreiung von Gewissensbedenken, allgemeine Befreiung der Landarbeiter, Herabsetzung des Dienstpflichtalters von 21 bis 40 Jahren auf 18 bis 21 Jahren, Begehung des Auslösungsverfahrens, Erhöhung des Alters bis 50 Jahre, Bestimmung, daß keine Truppen an die Front gesetzt werden dürfen, wenn sie sich nicht freiwillig zum Auslandsdienst gemeldet haben.

So umgehender der Jubel in den Verbündeländern war, als Amerika die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrach und den Kriegszustand proklamierte, so schockiert ist es jetzt für deren Regierungen und Presse, die hochgehobenen Erwartungen ihrer Völker auf die militärische, wirtschaftliche und finanzielle Hilfe Amerikas auf das Maß des wirklichen Erreichbaren und Möglichen zurückzuführen. So jagt eine Enttäuschung die andere. Dass die militärische Hilfe Amerikas für absehbare Zeit nicht zu erwarten ist, erkannte man bald, da Millionenheere sich nicht aus dem Boden stampfen lassen. Und wirtschaftlich kann das Land der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten angehoben der ungünstigen Wetterteile des steigenden Bedarfs im eigenen Lande, der allgemeinen Verkürzung aller Bedarfsartikel und nicht zuletzt dank der Tätigkeit der deutschen U-Boote doch nicht soviel leisten, wie es sich selbst zugemutet hatte und wie die neuen Verbündeten von ihm verlangen und vor allem auch brauchen. Aber auch in finanziellen Dingen erfüllt Amerika die gehegten Erwartungen nicht; es ist als Geldgeber sehr reserviert und keineswegs geneigt, seine frühere Wucherpolitik aufzugeben und das im Kriege bisher reich und mühelos verdiente Geld leichtherzig aufs Spiel zu setzen.

So muß die feindliche Presse ihre nervös gewordenen Leiter mit läbigen Phantasien über die "demokratische" durchgeführten Leistungen Amerikas aufs kriegstechnischen Gebieten beruhigen. 3000 hölzerne U-Bootjäger sollten anfangs gebaut werden, jetzt sind es tausende von 8-10 000 Tonnen-Stahlumpfern, da man das Projekt der Holzschiffe

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Kriegsbericht

(Amtlich. W. L. B.) Großes Hauptquartier den 5. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. Im Wytschaete-Bogen und in den Nachbarabschnitten steigert sich seit Tagen die Artilleriebeschleitung am Nachmittage zu äußerster Kraft und hält bis tief in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstehende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden.

Nähe der Küste und zwischen La Bassée Kanal und der Straße Bapaume-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen.

Bei Vrancé wurden zwei nach sehr starker Vorbereitung durchgeführt nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Ostlich der Angriffsstelle holten eigene Sturmtrupps Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Besonderes.

Bei günstigen Wetterbedingungen war an der ganzen Front bei Tage und bei Nacht die Fliegertätigkeit sehr rege.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein Fesselballon.

Leutnant Böck brachte den 32., Leutnant Schäfer den 30., Allmenröder den 24. Gegner im Lustangriff zum Absturz.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

Ist es bei vielerorts auslebender Geschäftstätigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonischen Front

Außer Vorpostengebäuden keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff,

Die Beute

Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Im Sperrgebiete bei England sind 4 Dampfer und 2 Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer "Middlesex" (7265 Tonnen) befand. Größe, Name und Ladung der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Zustände in Kronstadt

Berlin, 5. Juni. Der in Kronstadt herrschende, gegen die einstweilige Regierung gerichtete Aufstand floh den Pariser Blättern große Beunruhigung ein. Man befürchtet eine Spaltung des Ministeriums Lwow. — In Tiflis hat die Bewegung für die Wiederaufrichtung des Sowjets an Ausdehnung gewonnen. Die gemeldete Verhaftung des Großfürsten Nikolai hängt damit zusammen, doch scheint die Verhaftung nicht in Tiflis selbst vorgenommen zu sein.

Laut "Boss. Stg." sei die Einigung mit Kronstadt, wo bin sich zwei Minister begaben, um mit dem Arbeiter- und Soldatenausschuss zu verhandeln, gelungen. In Kronstadt bot in Anwesenheit von 30 000 Personen eine Riesen-demonstration stattgefunden zur Bezeugung der Einigkeit mit der internationalen sozialistischen Kommission in Bern. Die Menge habe laut einen Zimmerwalder Frieden gefordert.

Keine englische Reise-Erlaubnis

Die englische Regierung soll französischen Quellen zufolge bis zu einer neuen Entscheidung die Reise-Erlaubnis für die englischen Sozialisten zur Stockholmer Friedenskonferenz widerrufen haben.

wegen des Mangels an Schiffsbauholz fallen lassen mußte. "Petit Parisien" meldete weiter am 23. Mai:

"In Amerika werden 3000 Flugmaschinen gebaut und 5000 Flieger ausgebildet. Später soll die Zahl der Flieger jährlich auf 6000 steigen."

All diese schöne Zukunftsmusik, zu der der zunehmende Widerstand breiter Volkskreise gegen die Erfüllung der Wehrpflicht eine mißtönende Begleitung liefert, wird den ungeduldig über den Ozean nach Hilfe ausspannenden Weltmächten aber kaum über die Entfernung hinweghelfen, die die erste amerikanische "Hilfsarmee", die jetzt endlich nach 4 Monaten serieszustand in der Gestalt einer Sanitätsformation mit ganzen 20 Aeroplanen auf dem Festlande angekommen ist, hervorrufen mußte.

Der Weltkrieg

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart den 1. Juni 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz

In den Karpathen wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Ostlich von Görz versuchte der Feind mehrmals, die vorgestellten an uns verlorenen Gräben zurückzugewinnen. Alle Angriffe waren vergebens. Unsere Beute hat sich auf 11 Offiziere, 600 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht. Auf dem Fojti-Hügel holten wir 350 Italiener aus den feindlichen Stellungen. Im Bereich von Jamiano ist die Kampftätigkeit wesentlich lebhafter geworden. Bei Arco in Tirol wurde ein italienisches Wasserflugzeug abgeschossen.

Wie aus sehr vorsichtigen Schätzungen erschließt, übertrifft die Verluste der Italiener in der zehnten Biongschlacht alles, was der Feind in früheren Anstürmen an Menschenleben und Volkskraft seiner Eroberungspolitik geopfert hat. Wir stellten im Laufe des neunzehntägigen Kriegs mindestens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Es ist sonach gegen einen Frontabschnitt von 40 Kilometer Breite mindestens die Hälfte des gesamten italienischen Heeres Sturm gelassen. Die Einbuße, die bei diesem Massenopfer der Angreifer an Toten und Verwundeten erlitt, übertreibt sicherlich 160 000 Mann. Außerdem nahmen wir über 16 000 Gefangene ab, so daß sich italienischerseits (für den Gegner günstig gerechnet) ein Gesamtverlust von 180 000 Mann ergibt. Diesem Verlust von 180 000 Mann steht für den Feind die Beisetzung des Auf-Berges und des zum Trümmerhaufen zerstörten Dorfes Jamiano als Kompromiß gegenüber, wenig genug für den Siegesjubel, der am zweiten Jahrestage des Krieges Italien erfüllte. Der Erfolg ist unbestritten unser geblieben.

Seine Majestät der Kaiser und König hat inmitten seiner braven heireichen Kämpfer folgenden Befehl erlassen:

"In meine Isonzo-Armee! Um ich verstanden tagelangen Ringen habt Ihr lange vorbereitet, mit besonders mächtigen Kräften durchführte Angriffe des Feindes abgeschlagen, ihm abermals gezeigt, welcher Heldenmut in Eurer Brust lebt. Es drängt mich, zu Euch zu eilen, um Euch in Eurer Mitte aus Herzensgrund zu danken für Eure Tapferkeit, Ausdauer und Hingabe. Aus allen Teilen des geliebten Vaterlandes stammend, habt Ihr, mit vereinter Kraft treu zusammenstehend, Bewunderungswertes geleistet, Euch heißen Dank der Heimat verdient. Nicht jedem einzelnen von Euch kann ich Auge in Auge meinen Dank sagen; das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens aber, das ich heute Eurem hochverehrten Führer, dem Generalobersten v. Boroevic, auf die Brust hefte, es verbindliche nicht nur dem Armeekommandanten meine höchste Anerkennung, es zeige auch Euch allen, Hübren und Kämpfern, meinen tiefsinnigsten Dank, meine stolze Ruhmlosigkeit. Gottes Segen war mit uns. Beten wir zum Allmächtigen, er möge uns auch fernerhin würdig finden seines gnädigen Schutzes und Schirmes und gewähre uns den endgültigen vollen Erfolg!"

Südostlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Über 12 700 Gefangene an der Westfront. Die Engländer behaupten nach einem Funkspruch vom 1. Juni, sie hätten im Mai bei den Kämpfen „in der Schlacht“ und bei